Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 67. Sonntag, 19. März Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Angeblich soll doch eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem König von Spanien stattfinden.

* Zur Hochzeitsfeier des Kronprinzen soll eine Denkmünze geprägt werden.

* Die deutsche Sondergesandtschaft nach Abessynien wird demnächst die Heimreise antreten. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Abessynien sind günstig verlaufen.

* Der Landtag soll ungefähr 14 Tage nach Ostern seine Session schließen.

* Die Mitteilung von neuen Montignoso-Prozessen wird offiziös dementiert. Dagegen kommt aus Sachsen die etwas phantastisch klingende Meldung, daß für die Gräfin gesammelt werden soll.

* Die Gräfin von Montignoso soll sich bereit erklärt haben, in die Herausgabe der Prinzessin Anna Monica Pia zu willigen, falls ihr die zurückbehaltenen letzten Raten ihrer jährlichen Rente und ihre eingebrachte Mitgift ausgezahlt werden.

* In Südwestafrika haben neue Kämpfe stattgefunden, bei welchen 2 Offiziere, 8 Reiter gefallen und 4 Offiziere und 27 Mann verwundet wurden.



Doch eine Entrevue? Der „Eclaire" will aus Madrid erfahren haben, daß, wie in den dortigen diplomatischen Kreisen verlautet, am 26. oder 27. März in Vigo eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Könige von Spanien stattfinden werde, und zwar während der Kreuzerfahrt nach Gibraltar.

Eine Denkmünze zur Vermählung des Kronprinzen. Anläßlich der Vermählung des Kronprinzen soll eine Medaille geprägt werden, die die Bildnisse des Kronprinzen und der Herzogin Cecilie zeigt. Die Medaille soll in der Königlichen Münze hergestellt werden.

Für die Gräfin Montignoso, der man, wie gemeldet, nicht bloß die Apanage, sondern auch die Zinsen ihres Vermögens gesperrt hat, soll nach einer Meldung der sächsischen Arbeiterzeitung in bürgerlichen Kreisen eine Sammlung veranstaltet werden. — Das müßte jedenfalls dem sächsischen Hofe recht peinlich sein, und vielleicht entschließt er sich unter dem Druck dieser Empfindung, der Gräfin ihre Einkünfte weiter zu zahlen. Jedenfalls sieht man, wie unbequem die Dame dem sächsischen Hofe noch werden kann.

Durch die Auslandsreise des Eisenbahnministers v. Budde erfährt die Erledigung der Kanalvorlage im Herrenhaus eine Verzögerung. Minister v. Budde ist bekanntlich vom Kaiser zur Teilnahme an der Mittelmeerfahrt eingeladen worden, die der Kaiser in der allernächsten Zeit antritt. Das Herrenhaus hält seine nächste Sitzung am 27. März ab. Dann wird der Minister bereits auf hoher See schwimmen. Infolgedessen soll die Beratung der Kanalvorlage im Herrenhaus ausgesetzt werden, denn, so meint die „Deutsche Tagesztg.", es liege doch auf der Hand, daß es nicht wohl angängig ist, über eine so bedeutsame Vorlage in Abwesenheit des betreffenden Ressortministers zu verhandeln. — Uns will scheinen, daß das Herrenhaus damit gegen die Abwesenheit der Minister protestiert. Der sozialdemokratische Abgeordnete Heine hatte nicht so ganz unrecht, als er am Freitag im Reichstag ausführte, die Regierung werde jetzt zum Teil im Umherziehen ausgeübt.

Der Reichstag beendete am Freitag die Beratung des Etats des Reichskanzlers. Am dritten Tage der Debatte wurde besonders ausgiebig die Polenfrage erörtert. Zunächst führte der sozialdemokratische Abg. Haase Beschwerde über die Behandlung russischer Auswanderer in den deutschen Kontrollstationen. Ein zweiter sozialdemokratischer Redner, der Abgeordnete Eichhorn, hielt eine fast zweistündige Rede zur Begründung einer Resolution, die ein Reichsgesetz verlangt, das die Landesgesetze über polizeiliche Aufenthaltsbeschränkungen aufhebt und Erleichterungen für Aufnahme von Angehörigen eines Bundesstaates in einem anderen schafft. Nachdem Staatssekretär Graf Posadowsky sich mit diesen Rednern auseinandergesetzt hatte, bekämpfte Abg. Spahn vom Zentrum die preußische Polenpolitik, der er vorwarf, daß sie auf Protestantisierung hinausgehe. Hierauf sprach ein dritter Sozialdemokrat, der Abg. Bernstein, der vor der Unterbringung russischer Anleihen in Deutschland warnte und zwei Ordnungsrufe vom Vizepräsidenten Paasche erhielt einmal, weil er den Zaren einen Verbrecher nannte, und das zweite Mal, weil er den ersten Ordnungsruf kritisierte. Der Reichskanzler erklärte, bei den guten politischen Beziehungen zu Rußland habe die Regierung nichts einzuwenden gehabt gegen die letzte russische Anleihe, wie sie auch einer japanischen auf deutschem Markt nichts in den Weg legen würde. Ferner wies der Reichskanzler Spahns Äußerungen zur Polenfrage zurück und entfesselte dadurch eine Polendebatte, an der sich aus dem Hause die Abgg. v. Tiedemann, v. Oldenburg, Büsing, Dr. Spahn, Graf Mielczynski, v. Jazdzewski und v. Gerlach beteiligten. Erst gegen 6 Uhr wurde dem Reichskanzler sein Gehalt bewilligt und drei Resolutionen angenommen, nämlich die vom Zentrum eingebrachten, betr. die Vertretung Elsaß-Lothringens im Bundesrat und betr. Vorlegung der Entschließungen des Bundesrats zu Beschlüssen des Reichstags zugleich mit dem Etat, sowie die sozialdemokratische Resolution betr. Kündigung der Auslieferungsverträge mit Rußland. In vorgerückter Stunde wurde noch an die Beratung des Etats des Auswärtigen Amts herangegangen. Der Etat des Auswärtigen wurde noch erledigt. Sonnabend Kolonialetats.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die dritte Lesung des Etats beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Der nationalliberale Abg. v. Schenckendorff trat für Förderung des Fortbildungsschulwesens ein und wies darauf hin, daß Berlin mit einer wahrhaft großzügigen Organisation insbesondere in der Richtung der obligatorischen Umbildung der Fortbildungsschulen vorangegangen sei. Abg. Oeser (Hosp. d. Frs. Vpt.) wies auf die ungünstige Lage der Handelsagenten hin, die, obwohl sie nach dem Handelsgesetz Vollkaufleute seien und wie diese zur Steuer herangezogen würden, doch den polizeilichen Beschränkungen wie die Hausierer unterliegen. Redner bat um Aufhebung dieser Beschränkung. Beim Eisenbahnetat trat Abg. Goldschmidt von der Freisinnigen Volkspartei für die Interessen der Arbeiter ein und kritisierte das patriarchalische Verhältnis, das zwischen den Eisenbahnern und ihrem Chef herrsche. Minister von Budde suchte, ebenso wie er es bei der zweiten Lesung des Etats getan hatte, nachzuweisen, daß die Eisenbahnarbeiter keinen Grund zur Unzufriedenheit hätten. Beim Etat des Abgeordnetenhauses erklärte der Zentrumsabgeordnete Porsch, daß der Seniorenkonvent mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Rechten davon Abstand genommen habe, einen Antrag auf Gewährung von Repräsentationsgeldern an die beiden Präsidenten des Landtags zu stellen. — Am Sonnabend soll die dritte Lesung des Etats beendet werden.

Arbeitsdispositionen des Landtages. Der Landtag wird nach Ostern noch auf etwa 14 Tage zusammentreten; alsdann soll nach den im Abgeordnetenhause bekannt gewordenen Dispositionen der Regierung der Schluß der Session eintreten. Auf seiten der Rechten hofft man, wenn an dieser Disposition festgehalten wird, daß dann die Wahlkreisabänderungsvorlage für diese Session unter den Tisch fällt. Eine wichtige Vorlage, die neben den beiden Bergarbeitergesetzvorlagen den Rest der Session noch in größerem Umfange in Anspruch nehmen wird, die Einkommensteuer-Novelle, steht noch aus; wenn sich die Regierung mit dem Abschluß der Vorarbeiten hierfür nicht etwas mehr beeilt, so wird das Zustandekommen auch dieser Vorlage in der laufenden Session sehr fraglich.

Über den Erfolg der deutschen Sondergesandtschaft in Abessynien meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Die nach Abessynien entsandte kaiserliche Mission, die zurzeit in Adis Abeba weilt, wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. Die wegen eines deutsch-abessynischen Handelsvertrages geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Der Vertrag ist am 7. d. M. in Adis Abeba unterzeichnet worden. Die Gesandschaft beabsichtigt, den Rückweg über den Tanasee und Massaua zu nehmen.

Von Anklagen wegen Majestätsbeleidigung wegen der Montignoso-Affäre gegen sächsische Blätter berichteten dieser Tage Dresdner Zeitungen. Dazu wird den „L. N. N." aus Dresden geschrieben: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die dieser Tage durch die Presse gegangene Mitteilung, daß seitens der Dresdner Staatsanwaltschaft gegen 16 sächsische Tageszeitungen Untersuchung wegen Beleidigung des Königs infolge abfälliger Besprechung der Montignoso-Affäre eingeleitet worden sei, vollständig aus der Luft gegriffen. An der Meldung ist kein wahres Wort.

Neue Kämpfe in Südwestafrika. Nach Meldung Generals v. Trotha vom 15. März stieß Hauptmann v. Koppy am 10. abends am Südausgang der Schluchten von Nurudas auf die Bande von Morris und stürmte die feindliche Stellung. — Am 11. März vormittags ging die Abteilung des Majors von Kamptz am Nordausgang der Nurudasschluchten auf Sturmanns Werft vor und warf den Feind zurück. Beide Abteilungen näherten sich bei Fortsetzung des Vormarsches einander, wobei Abteilung Kamptz zahlreiche vor Koppy flüchtende Feinde unter Feuer nehmen konnte. Am Abend des 11. wurde die gegenseitige Signalverbindung gewonnen. Die Schwierigkeiten, die auf dem Marsch durch das wilde zerklüftete Gelände überwunden werden müssen, sind außerordentlich und gestatten nur langsames Vorgehen. Verluste des Gegners schwer. 700 Stück Großvieh, 6000 Stück Kleinvieh, 50 Pferde, 5 Wagen erbeutet. Diesseits ein Reiter gefallen, 8 Reiter schwer, 2 Offiziere und 3 Reiter leicht verwundet. — Die Abteilung des Hauptmanns Kirchner stieß am 10. März beim Vormarsch von Norden her über Kosis auf eine gut verschanzte Stellung, die unter großen Verlusten unsererseits gestürmt wurde. 100 Meter dahinter wurde nunmehr eine zweite starke verschanzte Stellung erkannt, die wegen hereinbrechender Dunkelheit nicht mehr genommen werden konnte. Diesseits gefallen 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere und Reiter, leicht verwundet 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Reiter. Vermißt 2 Reiter. Namentliche Verlustliste folgt so schnell als möglich.



Rußland.

Die sog. russische Nationalversammlung, die nach dem Erlasse des Zaren berufen werden soll, um über grundlegende gesetzliche Reformen zu beraten und das russische Staatsleben mehr zu modernisieren, wird, wie verlautet, im Mai zusammentreten. Man erwartet in Petersburg, wie von dort telegraphiert wird, die Veröffentlichung eines kaiserlichen Erlasses, der die Einberufungsorder bekannt gibt.

Die Aufstandsbewegung in Petersburg hat stark abgeflaut. Die Ausständigen haben die Arbeit zumeist wieder aufgenommen, nachdem die Streikkasse nur noch 30 bis 40 Kopeken pro Tag auszuzahlen vermochte. Zur Abwechslung wird auch wieder einmal eine Bombenexplosion aus der russischen Hauptstadt gemeldet. Am Donnerstag spät abends explodierte, wie die Central News berichten, eine Bombe, die auf dem Straßenbahngeleise dicht bei der Wohnung Pobjedonoszews niedergelegt worden war. Es wurde niemand verletzt. — Als ein ernster Anschlag auf Pobjedonoszew kann diese Bombenexplosion wohl kaum angesehen werden, dazu war sie zu ungeschickt arrangiert.

Serbien.

König Peter fühlt sich anscheinend sicher auf seinem Throne, denn während eines parlamentarischen Diners führte er in einer Ansprache aus, die letzten unbedeutenden Erscheinungen hätten im Lande unbegründete Befürchtungen hervorgerufen. Die Epoche der Überraschungen sei jedoch für immer vorbei. Er werde stets für die Wahrung der Verfassung eintreten. Einzelne politische Verirrungen würden niemals die Entwickelung des Landes beeinflussen, und die politischen Freiheiten des serbischen Volkes seien für immer gesichert.

Türkei.

Türkische Zustände. Die Würdenträger, über deren Flucht berichtet wurde, haben einen Brief an den Sultan zurückgelassen, in welchem sie ihm ihre Treue und Ergebenheit versichern und erklären, daß sie nur deshalb die Flucht ergriffen hätten, weil ihre persönliche Sicherheit durch Hilmi Pascha gefährdet worden sei.

Der russisch-japanische Krieg.

Das Oberkommando in der russischen Mandschurei-Armee

wird nach Meldungen aus Petersburg in folgender Weise verteilt werden: Oberstkommandierender Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Leiter der militärischen Operationen General Lenewitsch, Oberster Generalstabschef Suchomlinow, Unterchef des Generalstabes Sacharow, Befehlshaber der ersten Armee General Kaulbars, der zweiten Armee General Gripenberg und der dritten Armee Hörschelmann. Der Oberste Kriegsrat wird gebildet durch die Generale Dragomirow, Grodekow, Ropp und Komarow.

Eine schlimme Niederlage

haben die Russen, wie der „Times" aus Petersburg gemeldet wird, bei Tieling erlitten. Sie mußten Vorräte und Artillerie im Stich lassen. Die Japaner sollen die Bahnverbindung nördlich von Tschangtufee abgeschnitten haben. Man glaubt, ein großer Teil der russischen Armee werde über Kirin nach Wladiwostok marschieren, der Rest nach Charbin gehen, um die Eisenbahn zu bewachen. Kuropatkin verfügt jetzt über 300 000 Mann einschließlich der Eisenbahnwachen, der Besatzung von Wladiwostok und des vierten Armeekorps, das eben eintrifft.

Marschall Oyama berichtet, daß in Tieling sich große Eisenbahnanlagen befinden, ähnlich denen wie in Liaujang. Große Mengen Proviant und Futter waren in der Nähe gelagert, wovon zwei Drittel durch die Russen verbrannt sind. Die Beute ist groß, aber noch nicht gezählt. Zahlreiche Gefangene sind auf dem rechten Flügel gemacht worden, die genaue Anzahl aber noch nicht gemeldet.

Nach Charbin sind einem amtlichen Berichte zufolge vom 26. Februar bis 14. März von den Russen 1379 verwundete Offiziere und 433 erkrankte Offiziere sowie 56 453 Mann verwundete und 4956 erkrankte Soldaten befördert worden. Ferner mußten in Mukden 800 Schwerverwundete zurückgelassen werden.

Das Gerücht von einer großen Schlacht

nordwestlich von Tieling war am Donnerstag in Petersburg verbreitet. Dabei hätten die Russen 50 000 Mann verloren. Daß solche Gerüchte kurz nach der Niederlage bei Mukden in Petersburg überhaupt kursieren, zeigt deutlich, wie pessimistisch die Lage in Rußland beurteilt wird.

Das Geschwader Roschdjestwenskys

hat unter Scherereien in der Kohlenversorgung zu leiden. Wie „Daily Chronicle" aus Alexandrien meldet, verließ der russische Marineattachee Major Schwank Port Said, um sich nach Dschibuti zu begeben. Die Abreise ist veranlaßt infolge der Weigerung der Kohlenschiffe, weiterhin der Flotte Roschdjestwenskys Kohlen zu liefern. Schwank hofft, ein neues Übereinkommen mit den Kohlenschiffen abzuschließen zu können.

Es wird weiter geschlachtet.

Der Zar hat gestern den bekannten Chirurgen Hartflow empfangen, welcher demnächst zum Kriegsschauplatz abreist. Hartflow erklärte, der Zar sei fest entschlossen, den Krieg fortzusetzen.

Eine sensationelle Meldung.

Der Repräsentant Hull, der Vorsitzende des Militärausschusses des amerikanischen Unterhauses, erregt große Sensation durch seine öffentliche Erklärung, das siegreiche Japan werde noch vor dem Jahre 1920 mit Amerika

wegen der Philippinen Krieg anfangen. (?) Hull verlangt deswegen eine sofortige Flottenvermehrung sowie die Befestigung Hawaiis (?).



a. **Schönsee,** 17. März. Herr Hermann Trenkel aus Colmansfeld erhielt bei seiner Anwesenheit in Schönsee fünf große tiefe Messerstiche in den Kopf von einem bisher unbekannten Täter, da Tr. bewußtlos heimgebracht wurde und noch immer keine Auskunft geben konnte. Nach Ausspruch des Arztes sind die Verwundungen des Tr. lebensgefährlich. Wahrscheinlich handelt es sich um Roheiten betrunkener Burschen, die zur Musterung in Schönsee waren.

Culmer Höhe, 17. März. Herr Lehrer Fengler hat auf der Gemarkung des Gutes Linowitz am Bergabhang in der Nähe des Sees ein vorgeschichtliches Gräberfeld entdeckt. Das Feld hat eine Ausdehnung von mehr als 100 Meter und enthält eine große Menge Kistengräber und Urnen. Die Funde werden dem Provinzialmuseum geschenkt.

Jastrow, 17. März. Infolge Steigerung der Lebensmittelpreise beanspruchen die hiesigen Zigarrenmacher eine Erhöhung des Rollerlohnes. Bis dahin erhielten sie nach der Fasson pro Tausend 3,50 Mk., 4,00 Mk. und 4,50 Mk. Jetzt wird für dieselbe Arbeit ein Zuschlag von 0,50 Mk., 0,75 Mk. und 1 Mk. verlangt. Die Fabrikanten sind bereit, die Hälfte des Zuschlages zu bewilligen, womit aber die Arbeiter noch nicht zufrieden sind. Erfolgt bis Montag keine Einigung, so wird voraussichtlich Montag der Streik eröffnet werden. Die hierorts befindlichen 12 Fabriken beschäftigen etwa 300 männliche und weibliche Arbeiter mit einem ungefähren Jahresverdienst von 180 000 Mk.

Pr. Stargard, 17. März. Von einem schweren Verlust wurde das hiesige Hauptgestüt betroffen. Beim Decken wurde der bekannte Vollblut-Fuchshengst „Myrmidone“, der beim Gutsbesitzer Herrn Jacobsohn-Tragheim stationiert war, derartig am rechten Hinterfuß verletzt, daß er sofort getötet werden mußte. Das Tier hatte einen Wert von 15 000 Mk.

Marienburg, 17. März. Wie Vandalen hausen seit einiger Zeit einige Menschen in der Nähe Marienburgs auf der Grünhagener Pflasterstraße. Nachdem sie vor 14 Tagen 15 armstarke Chausseebäume abgeschnitten hatten, haben sie in der vergangenen Nacht wiederum 10 Bäume umgebrochen. Diesmal begnügten sie sich nicht mit diesem Baumfrevel, sondern versuchten auch, eine Telegraphenstange zu fällen, doch müssen sie in ihrer Arbeit gestört worden sein, denn ihr Vorhaben ist ihnen nicht ganz gelungen.

Tiegenhof, 17. März. Die Ruhrkrankheit der Bienen ist hier, wie im Bienenzucht- und Obstbauverein Altes Schloß mitgeteilt wurde, stärker als je aufgetreten, und manches Bienenvolk ist ihr erlegen. Dem Verein gehören 25 Imker mit 149 Völkern an, die Mitgliederzahl beträgt 51.

Danzig, 17. März. Das neue Verwaltungsgebäude der Westpreußischen Landesversicherungsanstalt südlich vom Hohentor wird gegenwärtig bezogen. Das bisherige Heim auf Neugarten neben dem Westpreußischen Diakonissen-Mutterhaus, das nach dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes am 1. April 1891 bezogen worden war, wurde seinerzeit für 108 000 Mk. angekauft. Schon zwei Jahre später mußte ein Anbau ausgeführt werden, um die großen Mengen Klebekarten unterzubringen. Im Jahre 1900 entstand abermals Raummangel; außerdem beanstandete ein Kommissar des Reichsversicherungsamtes die Feuersicherheit der Räume, und das Reichsversicherungsamt beschloß darauf am 17. Dezember 1901 einen völligen Neubau und kaufte von der Stadt auf dem Entfestigungsgelände den Bauplatz für 130 470 Mk. Die in Sandstein ausgeführte Front ist dem Charakter der Danziger Architektur angepaßt. Auf dem spitzen Ziegeldach erheben sich mehrere Türmchen.

Pr. Holland, 17. März. Die Strafgefangenen Kasemir und Reiß, die gestern vormittag auf dem hiesigen Amtsgericht einen Termin wahrzunehmen hatten, entwichen auf dem Rückwege zum Gefängnis dem begleitenden Beamten. Letzterer verfolgte den R. und ergriff ihn in der Nähe der städtischen Bleiche. K. wurde von einem anderen Aufseher verfolgt, der ihn dadurch zum Stehen brachte, daß er ihm einen Karabinerschuß nachsandte. Ging auch der Schuß fehl, so hatte er doch seine Schuldigkeit getan.

Allenstein, 17. März. Über die Schlußverhandlung in dem Mordprozeß Radzick wird noch berichtet: Radzick hatte im Gefängnis ein Geständnis abgelegt, derart, daß er seinen Vater aus Versehen erschossen habe. In der Verhandlung bestätigte Radzick das Geständnis. Er sagte: Am Nachmittag des 13. Juli war ich mit meinem Bruder Karl mit Heufahren beschäftigt gewesen. Als wir fertig waren, gingen wir nach Hause, aßen Abendbrot, und ich ging in die Scheune, nahm das Gewehr und lief in den Wald. An jener Stelle, wo mein Vater als Leiche gefunden wurde, hatte ich Wildspuren entdeckt, die über den Weg gingen. Dem Vater hatte ich vorher von den Wildspuren, die von Rehen herrührten, erzählt. Er sagte mir, wenn er nicht Zeit haben würde, dann sollte ich auf die Jagd gehen. Hierauf erwiderte ich dem Vater: „Wenn ich auf Rehe jagen soll, brauche ich Rehposten.“ Der Vater antwortete: „Du findest meine Patrone in einem Kasten in der Kammer.“ Ich fand die Patrone in einem Kasten unter vielem Papier und nahm sie ebenso wie die Versager, lud das Gewehr und ging von zu Hause fort bis zu der Stelle, wo ich mit Bialluch zusammentraf. An dem Weideweg trennten wir uns. Während Bialluch weiter ging, blieb ich in einem Gebüsch etwa eine halbe Stunde stehen, vielleicht auch länger; ich glaubte, hier werde ein Reh vorbeikommen. Wieder ging ich weiter bis an die Lorrasche Wohnung und machte im Gebüsch in einer Lücke Halt. Hier blieb ich bis 12 Uhr nachts stehen. Von der Nachmittagsarbeit müde, schlief ich ein. Als ich aufwachte, glaubte ich Tritte zu hören. Ich sah darauf eine dunkle Gestalt. Ich legte das Gewehr an und schoß. Ich dachte, es wäre ein Reh oder ein böses Tier. Die Entfernung, auf die ich schoß, mag 6 bis 7 Schritte gewesen sein. Obgleich es in jener Nacht hell und besternt war, habe ich meinen Vater doch nicht erkannt. Als ich geschossen hatte, rief eine Menschenstimme: „Mein Gott, mein Gott.“ Da fiel mir vor Schreck das Gewehr aus der Hand. Ich hob es auf und ging weiter. Ich habe nur aus Unvorsichtigkeit meinen Vater erschossen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er „zufällig“ auf Herz und Lunge gezielt hatte, daß er den Erschossenen liegen ließ, ohne ihm zu helfen, und daß er in dem Erschossenen seinen eigenen Vater hätte vermuten müssen, weil dieser zu jener Zeit heimkehren mußte. Der Angeklagte erzählte weiter: Wenn ich die jetzigen Erklärungen nicht beim Beginn des Ermittlungsverfahrens gemacht habe, so lag das daran, daß ich an jenem Abend unberechtigt die Jagd ausgeübt habe und Strafe befürchten mußte. Ich habe das Geständnis aus Angst nicht früher abgelegt, weil der Kalfaktor, Strafgefangener Maybaum, mir im Gerichtsgefängnis davon abgeraten. Das Schwurgericht erhielt von dem Geständnis des Angeklagten nicht den beabsichtigten Eindruck, sondern erachtete den Vatermord für erwiesen. Die Beratung der Geschworenen dauerte nur etwa 10 Minuten. Bei Verkündigung des Todesurteils knickte der Angeklagte, der am letzten Tage einen niedergeschlagenen Eindruck machte, merklich zusammen. Das Todesurteil schien er nicht erwartet zu haben.



Thorn, den 18. März.

– **Personalien vom Militär.** Sydow, Hauptmann und Vorstand des Festungsgefängnisses in Graudenz, als Kompagniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 152 versetzt. Borkowski, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 61, auf Gesuch zum Reserveoffizier des Regiments übergeführt. Claassen, Chef des Generalstabes des Gouvernements von Thorn, zum Oberst befördert. Witte, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 61, vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandiert. Frhr. v. Ledebour, Hauptmann im großen Generalstabe, in dem Kommando zur Dienstleistng beim Generalstabe des 17. Armeekorps bis 31. März 1906 belassen. Backe, Oberleutnant der Landwehr-Fußartillerie 1. Aufgebots (Jauer), früher im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst erhalten. Preuß, Hauptmann und dritter Artillerieoffizier vom Platz in Metz, als Kompagnie-Chef in das Fußartillerie-Regiment Nr. 15, Stammer, Hauptmann und zweiter Artillerieoffizier vom Platz in Thorn, als Kompagnie-Chef zur Fußartillerie-Schießschule, Muths, Hauptmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 4, in das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 versetzt. Peterson, Leutnant im Jäger-Bataillon Nr. 2, in die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4 versetzt. Köring, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 21, auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandiert. Hahndorff, Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 21, unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 37 versetzt. Toeppen, überzähliger Major, aggregiert dem Infanterie-Regiment Nr. 21, zum Bataillons-Kommandeur im Regiment ernannt.

– **Für den bevorstehenden Wohnungswechsel** gelten, da der 2. April auf einen Sonntag fällt, folgende Bestimmungen: Die Räumung der kleinen, aus einem oder zwei Zimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen muß am Sonnabend, 1. April, mittags 12 Uhr, erfolgt sein. Bei mittleren Wohnungen von drei oder vier Zimmern nebst Zubehör ist das Ende des Umzuges auf Montag, 3. April, mittags 12 Uhr, festgesetzt, doch müssen bei drei Zimmern ein Wohnzimmer, und bei vier Zimmern zwei Wohnzimmer bereits am Sonnabend geräumt und dem neuen Mieter zur Verfügung gestellt werden. Die Räumung der großen Wohnungen von mehr als vier Zimmern muß am Dienstag, 4. April, nachmittags 12 Uhr, vollendet sein; auch bei solchen Wohnungen sind zwei leere Wohnzimmer bereits am Sonnabend, 1. April, dem neuen Mieter zu übergeben.

– **Militärisches Genesungsheim in Oliva bei Danzig.** Während bei einigen anderen Armeekorps Genesungsheime für Unteroffiziere und Mannschaften vorhanden sind und sich gut bewährt haben, fehlte bisher eine derartige Wohlfahrtseinrichtung in unserem Osten fast gänzlich. Zu diesem Zweck wurde nun die unmittelbar hinter Oliva am Waldesrand inmitten eines schönen Parkes gelegene „Villa Hochwasser“ von Ziegeleibesitzer Dittrich vorläufig auf fünf Jahre gepachtet und ausgebaut. Jetzt ist alles soweit fertiggestellt, daß das Heim Anfang April seiner Bestimmung übergeben werden kann. Zum 1. April beziehen der leitende Oberstabsarzt, der Aufsicht führende Offizier und das erforderliche Personal ihre im Heim liegenden Wohnungen; in der ersten Aprilwoche folgen die bereits angemeldeten Genesenden aus dem Bereiche des 17. Armeekorps und in der zweiten Aprilwoche eine kleinere Zahl von Genesenden aus dem Bereiche des 1. Armeekorps, da auch für dieses Korps das Heim zugänglich gemacht worden ist. Vorläufig ist es zur Aufnahme von 40 Pfleglingen – 4 Unteroffizieren und 36 Mann – bestimmt; sie sollen sich durch längeren Aufenthalt in ruhiger gesunder Gegend allmählich erholen, damit sie wieder den Anstrengungen des Dienstes zugeführt werden können. Waldspaziergänge, Seebäder, Turnen, Spiele u. s. w. sind dazu vorgesehen.

– **Westpreußen im Militär-Etat.** Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte folgende westpreußische Forderungen in nachstehender Form: 1. Bereitstellung vorläufiger Unterkunft, sowie Neubau einer Kaserne für drei am 1. Oktober 1906 neu zu errichtende Eskadrons nebst Regimentsstab in Graudenz, 1. Rate 668 550 Mk. (statt 718 550, gestrichen 50 000 Mk.), 2. Neubau einer Pionierkaserne in Graudenz für ein am 1. Oktober 1907 neu zu errichtendes Pionierbataillon 327 950 Mark, 3. Neubau einer Infanteriekaserne in Marienburg, 5. Rate 220 000 Mk., 4. Erwerbung eines Exerzierplatzes für die Garnison Marienburg durch Verlegung des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 152. von Osterode nach Marienburg, voller Bedarf 86 000 Mk., Neubau einer Kavalleriekaserne in Rosenberg, Schlußrate 233 300 Mk, 6. Neubau einer Kaserne für eine am 1. Oktober 1906 zu errichtende Bespannungsabteilung der Fußartillerie in Thorn, 2. Rate 216 000 Mk.

– **Die Westpreußische Landschaftliche Darlehenskasse** in Danzig hat bei der Berliner Börse den Antrag gestellt, 10 000 000 Mk. 3½ proz. Pfandbriefe I. Serie Emission B, 5 000 000 Mk. 3½ proz. Pfandbriefe II. Serie, 2 000 000 Mk. 3 proz. Pfandbriefe I. Serie und 1 000 000 Mk. 3 proz. Pfandbriefe II. Serie der Westpreußischen Landschaft zur Berliner Börsennotierung zuzulassen.

– **Preußischer Regattaverband.** Die diesjährige Regatta des Verbandes findet bekanntlich am 2. Juli in Danzig statt. In einer Sitzung des Regatta-Ausschusses in Danzig wurden das Programm und die Ausschreibungen festgelegt. Es finden im ganzen elf Rennen statt, darunter ein Akademischer Vierer, offen für immatrikulierte Studenten an deutschen Technischen Hochschulen, und ein Doppelzweier. Die Regatta findet auf der bisherigen Rennstrecke auf der Weichsel zwischen Neufahrwasser und dem Weichselbahnhof statt.

– **Deutscher Ostmarkenverein.** Am 1. April wird die neue Geschäftsstelle für Westpreußen in Danzig ins Leben treten. Der neue Geschäftsführer, Herr Direktor Dr. Witte, wird wenige Tage nach seinem Amtsantritt zu seiner notwendigen Information eine Reise durch die Provinz machen.

– **Norddeutsche Bauberufsgenossenschaft.** Eine ordentliche Sektionsversammlung der Norddeutschen Bauberufsgenossenschaft fand im Friedrich Wilhelm-Schützenhause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Herzog statt.

– **Auf dem in Bromberg abgehaltenen Gauturntag des Oberweichselgaues** wurde beschlossen, das diesjährige Gauturnfest in Graudenz abzuhalten und die Leitung dem Turnverein „Jahn“ in Graudenz zu übertragen.

– **Die ungleiche Drahtstärke bei großen Fernsprechleitungen** hat sich nicht bewährt. Bei der Führung von Reichs-Telegraphenlinien im Bereiche von Bahnhöfen und über Eisenbahnanlagen hinweg werden bisher die Leitungen aus schwächerem Drahte, sogenanntem leichten Leitungsdraht von drei Millimeter Stärke, hergestellt. Dieses Verfahren ist auch auf die Fernsprech-Verbindungsleitungen ausgedehnt worden, soweit sie aus mehr als drei Millimeter starkem Bronzedraht bestehen. Infolge dieser Anordnung enthalten aber die Fernsprechlinien jetzt zahlreiche Strecken mit geringwertigeren elektrischen Eigenschaften, und es zeigt sich, daß dadurch die Betriebssicherheit verringert und die Lautübertragung namentlich auf weitere Entfernungen nicht unwesentlich beeinträchtigt wird. Auf Grund der in dieser Richtung gesammelten Erfahrungen beabsichtigt das Reichspostamt, für die großen Fernsprech-Verbindungsleitungen künftig auch an Kreuzungen mit der Eisenbahn und im Bereiche der Bahnhöfe die volle Drahtstärke anzuwenden.

– **Feuerwehrleute sind verpflichtet, auch am Sonntag an den Übungen teilzunehmen.** So hat das Kammergericht entschieden. Drei Bewohner von Wreschen hatten an einer Sonntags auf Grund eines Ortsstatuts veranstalteten Feuerwehrübung nicht teilgenommen und wurden daraufhin verurteilt. Das Kammergericht urteilte am 16. März d. J. dahin, daß die Polizeiverordnungen über die äußere Heilighaltung von Sonntagen sich nicht auf solche Tätigkeit bezögen, die unter staatlicher Autorität angeordnet würden. Wenn die Angeklagten ihre religiösen Bedürfnisse vorschützen, so sei das unerheblich, denn die Feuerwehrübungen haben nicht während der Zeit des Gottesdienstes stattgefunden.

– **Petitionen an den Reichstag.** Das siebzehnte Verzeichnis der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält folgende dem Reichstage aus Westpreußen zugegangene Petitionen: O. Schrader, früherer Landwirt in Marienfelde bei Marienwerder, bittet um Änderung des § 1603 B.-G.-B. (Unterhaltungspflicht); Josef Schön, Werkinvalide in Biskupitz bei Borsigwerk, bittet um Gewährung der Kriegsteilnehmer-Beihilfe; Jakob Isbrandt in Culm bittet um Gewährung einer Unterstützung; Richter, Eisenbahnstationsassistent a. D. in Elbing, bittet um Rechtsschutz.

– **Zur Stadtverordnetenwahl.** Der Haus- und Grundbesitzerverein hat für heute, Sonnabend, abends 8½ Uhr eine Versammlung sämtlicher Wähler der II. Abteilung nach dem Artushof (Vereinszimmer) einberufen zur Vorbesprechung bezw. Aufstellung zweier Kandidaten für die am Montag stattfindende Stadtverordnetenersatzwahl. Es dürfte sich empfehlen, daß die Wähler der II. Abteilung recht zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen.

– **Aus dem Theaterbureau.** Sonntag, nachmittag 3 Uhr geht (bei halben Kassenpreisen) zum letzten Male: „Wilhelm Tell“, dramatisches Gedicht in 5 Akten (12 Bildern) von Friedrich von Schiller in Szene. Abends, und zwar ausnahmsweise 7½ Uhr, gelangt Ludwig Fuldas Schauspiel: „Maskerade“ zum ersten Male zur Aufführung. Die Regie dieses Stückes hat Herr Alfred Einicke. – Der Spielplan der nächsten Woche ist folgender: Dienstag, den 21. März cr.: „Der Kilometerfresser“, Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz, Donnerstag, den 23. März cr.: „Der Strom“, Drama in 3 Akten von Max Halbe, Freitag, den 24. März cr.: „Die versunkene Glocke“, von Gerhart Hauptmann, Sonnabend, den 25. März cr.: „Die Braut von Messina“, Trauerspiel in 4 Akten von Friedrich von Schiller. – In Vorbereitung: „Sodoms Ende“, „Sturmgeselle Sokrates“, „Jugend“ und „Die Karlsschüler“. – Schluß der Schauspiel Saison Sonntag, den 2. April cr., Anfang der Oper Sonntag, den 23. April cr.

– **Das Promenadenkonzert** wird morgen zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung von der Musikkapelle des Inf.-Rgts. Nr. 176 auf dem Neustädtischen Markt ausgeführt werden.

– **Steckbrieflich verfolgt** wird der aus dem hiesigen Krankenhause ausgebrochene Handlungsgehilfe Alfred Moses alias Selmar Zacharias (s. Nr. 62 unserer Zeitung). Der Angeschuldigte hat, wie uns vom Landgericht mitgeteilt wird, den Anzug eines Krankenwärters gestohlen und ist damit entflohen. Der Anzug war ein Jackettanzug und das Jackett schwarz und weiß gestreift.

– **Polizeibericht.** Verhaftet wurde ein Bettler.

– **Von der Weichsel.** Der Pegel stand heute auf 3,42 (3,23) Meter über Null. Zakroczyn + 3,16 (2,96), Warschau + 3,56 Chwalowice 3,72, (3,75).

– **Meteorologisches.** Temperatur + 0, niedrigste Temperatur + 0, höchste + 3, Luftdruck 760 Millimeter. Wetter bewölkt. Wind Südost.

Mocker, 18. März.

y. **Aufgefundene Kindesleiche.** Unserer vorgestern gebrachten Notiz über die Auffindung einer Kindesleiche im Erdreich bei dem Neubau des Postschaffners Guzynski ist noch nachzutragen, daß sich gestern eine Gerichtskommission an dem Fundort eingefunden hatte, die den Tatbestand aufnahm. Festgestellt wurde, daß es sich um die Leiche eines Kindes handelt, das wahrscheinlich kurz nach der Geburt dort verscharrt wurde. Die Leiche liegt schon einige Jahre in der Erde. Eine Spur der Rabenmutter ist bisher nicht aufzufinden gewesen.

Podgorz, 18. März.

– **Überfahren.** Gestern vormittag wurde der achtjährige Schulknabe Alfred Müller von dem Vorder- und Hinterrad eines mit Weiden beladenen Anhängewagens überfahren, sodaß er jetzt schwer verletzt darniederliegt. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

– **Diebstahl.** Aus der unverschlossenen Stube des Friseurs K. ist ein Stück Fleisch, etwa 2 Pfund schwer, entwendet worden. Außerdem hat der Dieb 3 Teller, die auf einem Tische standen, zerschlagen.

– **Der landwirtschaftliche Verein** hielt am Mittwoch abend im Vereinslokale (R. Meyer) eine ziemlich gut besuchte Versammlung ab, in welcher nach Erledigung der Tagesordnung – Verlesung des Jahresberichts, Rechnungslegung usw. – Herr Diriktor Gäding von der landwirtschaftlichen Winterschule in Tomken (Kreis Strasburg) einen Vortrag über sachgemäße Behandlung des Bodens zur Frühjahrsbestellung hielt. Die Ausführungen des Vortragenden wurden beifällig aufgenommen. Nachdem wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß die Mitgliederzahl von 75 auf 85 gestiegen ist.

Stadttheater.

Benefiz für Herrn Max Kronert — Probespiel des Opern-Orchesters.

Über das gestrige Benefiz unseres beliebten Komikers Max Kronert noch Worte zu verlieren, ist eigentlich überflüssig; das Theater war total ausverkauft, und viele, sogar sehr viele konnten keinen Platz mehr erhalten. Das Publikum war in der denkbar besten Stimmung und begrüßte den Benefizianten mit lebhaftem Beifall. Auch an Ehrungen mancherlei Art fehlte es nicht, die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sind kaum zu zählen; außerdem aber hatten es sich Freunde nicht nehmen lassen, Herrn Kronert durch Geschenke mancher Art ihre Verehrung zu bezeigen. Das zur Aufführung gelangte Stück „Die beiden Reichenmüller“ bot wohl Herrn Kronert die willkommene Gelegenheit zur Entfaltung seines Könnens, im übrigen muß es als ungemein schwach bezeichnet werden, trotz der an und für sich schon geringen Ansprüche, die man an eine Posse stellen darf.

Wir hatten gestern abend Gelegenheit, zu Beginn der Vorstellung und in den Zwischenakten das für die Oper zusammengestellte Orchester zu hören, deshalb sei es gestattet, über die Leistungen und die Zusammensetzung einige Worte zu verlieren. Der Abend wurde eingeleitet durch die Tannhäuser-Ouvertüre. Leider machte sich bei dieser und auch bei den andern Stücken das wenig musikalische Verständnis eines Teils des Publikums (besonders im Parkett) bemerkbar, denn trotz verschiedener Mahnungen zur Ruhe wollte das Schwatzen, Kichern und Lachen kein Ende nehmen, einige Damen gaben sich sogar erdenkliche Mühe, die Forte-Stellen des Orchesters durch die Gewalt ihrer Lungen zu übertönen. Wir halten diese Art und Weise, im Theater Musik entgegenzunehmen, für kein gerade ermutigendes Zeichen für die Oper. Aber noch ist es ja Zeit, sich für die späteren musikalischen Genüsse vorzubereiten. Niemand möge vergessen, daß die Ouvertüre und die Zwischenspiele mit zur Oper gehören, und daß während derselben das peinlichste Schweigen beobachtet werden muß. Auch ein Zuspätkommen bei der Oper wirkt im höchsten Grade störend, und wir möchten an die Direktion die dringende Bitte richten, bei der Oper während der Ouvertüre den Eintritt in den Zuschauerraum zu untersagen. In andern Theatern ist diese Maßnahme eingeführt, und die pünktlich Erschienenen können sie verlangen.

Doch zurück zu den Musikaufführungen. Kapellmeister Hielscholb dirigierte die Tannhäuser-Ouvertüre und zwar mit vielem Geschick, wenn auch zeitweilig noch Härten hervortraten, die bei der Oper verschwinden müssen. Es will aber scheinen, als ob noch eine Änderung in der Besetzung eintreten muß, denn 4 erste und 2 zweite Geigen erscheinen uns gegenüber der Wagnerschen Besetzung von 4 Hörnern, 3 Posaunen, 3 Trompeten zu gering. Das ganze Streichorchester (4 erste, 2 zweite Geigen, 2 Violen, 2 Celli, 2 Bässe) wird von den Holz- und Blechinstrumenten vollkommen gedeckt. Auch eine Höherlegung des Streichkörpers würde kaum ein wünschenswertes Resultat ergeben, hier hilft nur eine Verstärkung der Violinen um je 2 Instrumente. Weniger machte sich ja die Schwäche der Geigenbesetzung bei der Phantasie aus „Bajazzo“ bemerkbar, dagegen trat sie in genau derselben Weise wie bei der „Tannenhäuser-Ouvertüre“ bei dem Vorspiel zu „Lohengrin“ hervor. Kapellmeister Max Böhm hatte das Vorspiel vorzüglich vorbereitet, besonders die piano-Stellen der Einleitung waren von vorzüglicher Wirkung, bei den forte-Stellen dagegen ging die Wirkung trotz der feinen Herausarbeitung durch das Gedecktwerden der Streicher nahezu verloren. Das Potpourri aus „Fledermaus“ (ebenfalls von Herrn Böhm dirigiert) gelang gut.

Wir hoffen, daß wir noch vor Beginn der Opernsaison Gelegenheit haben, bei einer Vorstellung ein Probespiel des Opernorchesters hören zu können, und daß dann diese kleinen Ausstellungen beseitigt sind. —hac—

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

für das nächste Vierteljahr möglichst bald zu erneuern, damit in dem Bezuge keine Unterbrechung eintritt. Bekanntlich liefert die Post ohne ausdrückliche Erneuerung des Abonnements die Zeitung nicht weiter.

Der Bezugspreis für die „Thorner Zeitung“ mit dem **täglichen Unterhaltungsblatt** und **Illustriertem Sonntagsblatt** beträgt vierteljährlich **2 Mark**, mit Botenlohn **2,42 Mark.**

Eingesandt.

Die Opernorchester-Probe
am 17. 3. 05
im Thorner Stadttheater.

Der Taktstock fiel: des Pilgerchores Weise
Hub an mit heilig hehrer Harmonie,
Gern lauscht ich ihm voll Andacht, aber wie? —
Denn hinter mir spricht man vom Eierpreise.

Das Lied verhallt, des Venusberges Sage
Steigt auf im Rauschen süßer Zauber-Klänge,
Fortreißend zieh'n sie mich aus Erdenenge —
Und hinter mir spricht man von Mädchenplage.

„Dir töne Lob, die Wunder sei'n gepriesen“,
Ich seh im Kampf den edlen Sänger steh'n,
An diesem Jubellied verzweifelt untergeh'n.
Sie fragt: Wie geht's dem jungen Paar in Briesen?

Zum zweiten Mal ertönt der Sang der Pilger,
Sie kehren heim von ihrer Schuld befreit,
Hell klingt der Violinen Jubelstreit —
Und hinter mir: Das Fleisch wird noch nicht bill'ger.

Nun war es aus; es rühren sich die Hände,
Und laut erschallt den Musikern Applaus.
Da sagt sie hinter mir: „Schad', es ist aus,
Ach, ich erzähl's ein andre's Mal zu Ende.“

Ovan.

NEUESTE NACHRICHTEN

Bergmannslos.

Gleiwitz, 18. März. Durch Umfallen einer Kohlenwand in der Konkordiagrube wurden, wie der Oberschlesische Wanderer meldet, gestern nachmittag vier Bergleute verschüttet; zwei sind tot, die anderen beiden mit schweren Verletzungen zu Tage gebracht worden.

Kampf bis aufs Messer.

Köln, 18. März. Die Kölnische Zeitung meldet aus Petersburg, daß an maßgebender Stelle die Absicht ausgesprochen ist, den Krieg bis zu einem durchschlagenden Erfolge weiter zu führen. Auch die Absage der französischen Banken ändere an dieser Absicht nichts, wenn sie auch zuerst Beunruhigung hervorgerufen habe.

Drohbriefe.

Warschau, 18. März. Die Direktion der Weichselbahn erhielt Drohbriefe und befürchtet die Bug- und andere Brücken. Die Direktion hat Militär erbeten.

Neuer Ausstand.

Lodz, 18. März. In einigen Fabriken ist ein neuer Ausstand ausgebrochen.

Eine Rüge.

Petersburg, 18. März. Der Minister des Innern hat dem Chefredakteur des Regierungsboten eine Rüge erteilt, weil er bei Besprechung des kaiserlichen Manifestes vom 3. März von der üblichen Form abwich.

Überfall auf Polizisten.

Libau, 18. März. Gestern abend überfielen in der belebtesten Straße sechs Individuen zwei Schutzleute und verletzten den einen schwer, den anderen leichter und entkamen.

Koreanische Konzession an Italien.

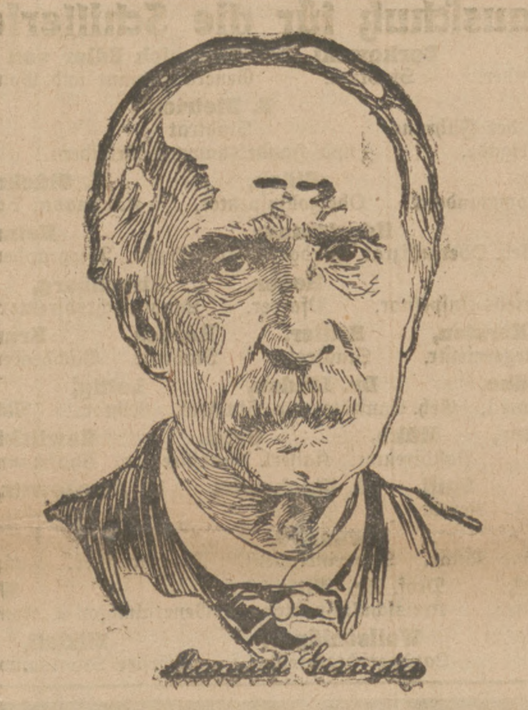
Rom, 18. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Söul von heute: Auf Betreiben des italienischen Gesandten hat die koreanische Regierung der italienischen Kolonialgesellschaft eine Minenkonzession erteilt: Der Vertrag wurde am 15. März unterzeichnet. Die Konzession erstreckt sich auf einen Zeitraum von 25 Jahren.

Trennung von Kirche und Staat.

Paris, 18. März. Die Deputiertenkammer beschloß, nächsten Dienstag die Beratung des Gesetzentwurfes über die Trennung von Kirche und Staat zu beginnen.

Der Geburtstag Garcias.

London, 18. März. Zu Ehren Manuel Garcias fand gestern aus Anlaß seines 100. Geburtstages in der Laryngologischen Gesellschaft eine Feier statt, zu der sich eine erlesene Gesellschaft eingefunden hatte. Sir Felix Semon



teilt mit, daß der König Garcia im Buckingham Palast empfangen und ihm das Kommandeurkreuz des Viktoria-Ordens verliehen habe. Der erste Sekretär der spanischen Botschaft, Marquis de Villalobor überreichte ihm den Orden Alfons XII. Professor Fränkel-Berlin verlas einen Glückwunsch des deutschen Kaisers, der Garcia die goldene Medaille für Wissenschaft verliehen hat. Es wurden dann von vielen gelehrten Gesellschaften Adressen überreicht, unter denen sich die preußische Akademie der Wissenschaften, die Universität Königsberg und die medizinische Fakultät von Heidelberg befanden. Dann wurde Garcia sein von John Sargent gemaltes Porträt überreicht.

Abfahrt des baltischen Geschwaders.

Tananarivo (Madagaska), 18. März. Das russische Geschwader, das bisher vor Nosi Bé lag, ist gestern nachmittag von dort mit unbekannter Bestimmung in See gegangen.



Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 18. März.		17. März
Privatdiskont	$2^3/_8$	$2^1/_4$
Österreichische Banknoten	85,30	85,35
Russische „	216,—	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
$3^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,80	101,75
3 pZt. „	90,70	90,75
$3^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,80	101,80
3 pZt „	90,70	90,70
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,90	103,90
$3^1/_2$ pZt. „ „ 1895	98,90	98,90
$3^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,20	99,20
3 pZt. „ „ II „	87,80	87,80
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	90,75	90,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	—,—	—,—
$4^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr.	94,60	94,75
Gr. Berl. Straßenbahn	184,75	184,50
Deutsche Bank	243,10	243,90
Diskonto-Kom.-Ges.	191,40	192,25
Nordd. Kredit-Anstalt	120,50	120,50
Allg. Elektr.-A.-Ges.	240,60	240,50
Bochumer Gußstahl	243,75	245,60
Harpener Bergbau	209,40	210,20
Hibernia	—,—	—,—
Laurahütte	263,30	264,—
Weizen: loko Newyork	$118^3/_8$	$117^7/_8$
„ Mai	175,75	176,—
„ Juli	176,75	177,—
„ September	174,75	174,75
Roggen: Mai	145,52	145,—
„ Juli	146,25	145,75
„ September	144,25	144,—

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 18. März. (Eigener telephon. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 5338 Rinder, 1601 Kälber, 11 083 Schafe, 11 681 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): **Rinder.** Ochsen: a) 67 bis 71 Mk., b) 63 bis 66 Mk., c) 59 bis 61 Mark, d) 55 bis 58 Mk. Bullen: a) 65 bis 69 Mk., b) 60 bis 64 Mk., c) 54 bis 60 Mk. Färsen und Kühe: a) — bis — Mk., b) 58 bis 60 Mk., c) 54 bis 57 Mk., d) 49 bis 53 Mk., e) 43 bis 47 Mk. **Kälber:** a) 78 bis 81 Mk., b) 69 bis 74 Mk., c) 53 bis 61 Mk., d) 50 bis 58 Mk. — **Schafe:** a) 65 bis 68 Mk., b) 56 bis 62 Mk., c) 50 bis 54 Mark, d) — bis — Mk., e) — bis — Mk **Schweine:** a) 62 bis — Mk., b) 59 bis 61 Mk c) 54 bis 57 Mk., d) 57 bis 58 Mark.

Bekanntmachung.

Über das Vermögen des **Kaufmanns Alexander Henschel** in **Culmsee** ist heute nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter ist der **Rechtsanwalt Goebel in Culmsee.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

1. Mai 1905.

Anmeldefrist bis zum

1. Mai 1905.

Gläubigerversammlung am

14. April 1905,

vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Allgemeiner Prüfungstermin am

12. Mai 1905,

vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 15. März 1905.

Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Einebnungsarbeiten für die Vergrößerung des Kirchhofes in Mocker sollen vergeben werden.

Querprofile und Erdmassenberechnung können eingesehen werden bei Herrn Kreisbaumeister Krause, Kreishaus Thorn, Zimmer 7.

Offerten sind bis zum 28. März dem Gemeindevorstand einzureichen.

Mocker, den 15. März 1905.

Der Gemeinde-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. März 1905,
vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause „Zum grünen Wald", hier III, Bromberger- und Hofstraße Ecke:

1 Sofa mit 2 Sesseln, ein Sofatisch, 1 gr. Teppich, 1 Sofa, 1 Musikautomaten u. a. m. (alles fast neu)
öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 21. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Königl. Landgericht hierselbst, die dort hingebrachten Gegenstände, als:

1 Plüschgarnitur, (Sofa 2 Sessel), 1 Sofatisch und 1 Buffet
zwangsweise versteigern.

Thorn, den 18 März 1905.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Dienstag, den 21. d. Mts. vorm. 10 Uhr werde ich in meinem Versteigerungsraume, Grabenstr. 35 gegenüber dem Theater meistbietend: **Sofas, Spinde, Tische, Stühle, Bettgestelle, Sessel, Regulator, Geige, silberne Herrenuhr, goldene Damenuhr, Landschaftsbilder u. a. G.** freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher dort zu besichtigen.

Julius Hirschberg,
Auktionator, Culmerstraße 22.

Berichtigung!

In der in Nr. 62 veröffentlichten Ausschreibung von Strombaustoffen der Wasserbauinspektion Thorn muß es in der 3. Rubrik statt: „Waldfaschinen zu Würsten", **richtig lauten: „Weidenfaschinen** 2c."

Ältere Verkäuferin

per 1. April gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **S. 1000** an die Geschäftsstelle d. Zeit. erbeten.

Reichsadler-Mocker

jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Aufruf zur Schillerfeier in Thorn.

Am **9. Mai** d. Js. vollendet sich ein Jahrhundert, seit **Friedrich Schiller** aus dem Leben schied. Der Dichter, dem seine Zeitgenossen zugejubelt haben wie sonst keinem, in dessen glühenden Gesängen von Freiheit und Menschenwürde sich unsern Vätern der Traum von Deutschlands Einheit verkörperte, der durch die ergreifende Gewalt seiner Schöpfungen und die glänzende Pracht seiner Sprache noch heute erhebt, hinreißt und begeistert, hat vollen Anspruch auf die unvergängliche Dankbarkeit seines Volkes.

Ueberall in deutschen Landen und, wo sonst Deutsche wohnen, selbst jenseits des Weltmeeres rüstet man sich **zu einer würdigen Feier** dieses Gedenktages.

Auch unser Thorn wird nicht zurückbleiben, wo es gilt, dem großen Sohne der deutschen Erde den Zoll der Dankbarkeit darzubringen.

Eine solche Schillerfeier in Thorn vorzubereiten, sind **die Unterzeichneten zu einem Festausschuß zusammengetreten.**

Soweit die Pläne bisher Gestalt genommen haben, wird beabsichtigt, am Vorabende (8. Mai) eine **Gesangaufführung** Schiller'scher Dichtungen im Theater, am 9. Mai einen **Festzug** durch die Stadt und eine **Festversammlung** mit Gedächtnisrede und umrahmenden Gesängen im Artushofe zu veranstalten.

Um zunächst **die erforderlichen Mittel** aufzubringen, wendet sich der Ausschuß an den bewährten Opfersinn der Thorner mit der ergebenen **Bitte, Beiträge für diesen Zweck** in der demnächst umlaufenden Liste zeichnen zu wollen oder unmittelbar an den mitunterzeichneten Schatzmeister des Ausschusses, **Kaufmann Glückmann,** Breitestraße 18 gelangen zu lassen.

Weitere Mitteilungen werden zu gegebener Zeit erfolgen.

Thorn, im März 1905.

Der Festausschuß für die Schillerfeier in Thorn.

Boethke, Professor, Vorsitzender. **Borkowski,** Stadtrat. **Brunsich Edler von Brun,** Generalleutnant und Gouverneur. **Char,** Kgl. Musikdirektor. **Delius,** Oberst, beauftragt mit der Führung der 2. F.-A.-Brigade. **E. Dietrich,** Stadtrat und Handelskammer-Präsident. **v. François,** Generalmajor und Festungs-Kommandant. **Fromm,** Oberst und Schießplatz-Kommandant. **Glück,** Oberzollinspektor. **M. Glückmann,** Kaufmann, Schatzmeister. **Grassmann,** Landgerichtsdirektor. **Güte,** Baurat. **Hausleutner,** Geh. Oberjustizrat, Landgerichtspräsident. **Heinze,** Telegraphendirektor. **Herford,** Professor. **Herzog,** Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor. **Heuer,** Pfarrer. **Hirschberg,** Landgerichtsdirektor. **Horowitz,** Professor. **Dr. H. Kanter,** Gymnasialdirektor. **Dr. Kersten,** Oberbürgermeistr. **Kittler,** Stadtrat. **Kordes,** Stadtrat. **Kraut,** Dachdeckermeister. **Kuhr,** Rektor. **Laengner,** Kaufmann, **Liedke,** Dr. med. **Dr. Lindau,** Geh. Sanitätsrat u. Stadtrat. **Lottig,** Rektor. **Dr. Maydorn,** Mädchenschuldirektor, Schriftführer. **Dr. Meister,** Landrat. **Müke,** Postdirektor. **Ortel,** Kaiserl. Bankdirektor. **Rawitzki,** Kaufmann. **Dr. Rosenberg,** Rabbiner. **Schröder,** Direktor des Stadttheaters. **Spill,** Rektor. **B. Stachowitz** Pfarrer. **W. Stachowitz,** Bürgermeister. **Steger,** Kreisarzt. **Tode,** Bauinspektor. **Trommer,** Justizrat, Rechtsanwalt und Notar. **Waubke,** Superintendent. **Weese,** Fabrikbesitzer. **Weyergang,** Hauptmann u. Gouvernements-Adjutant. **Wingendorf,** Gewerbeinspektor. Prof. **Dr. Witte,** Kreisschulinspektor. **Witzell,** Generalmajor u. Kommandeur d. 70. J.-Brig. **Wollschläger,** Landgerichtsdirektor. **Zitzlaff,** Erster Staatsanwalt.

Hierzu ein zweites Blatt, ein drittes Blatt sowie zwei Unterhaltungsblätter.